

Mein Name ist Tim Wübbels, ich bin Referent für Sozialpolitik im Allgemeinen Studierendenausschuss und war Sprecher der Lehramts-Fachschafftenkonferenz an der Universität Duisburg-Essen und im Zuge dessen auch beim Landes-Lehramts-Fachschafften-Treffen aktiv.

Auf die Auslaufristen werde ich in meinem Beitrag nicht eingehen, da dies schon einige meiner Vor- und Nachredner*innen übernehmen.

Der gegenwärtige Fokus auf die Auslaufristen soll jedoch nicht dazu führen, dass die weiteren Punkte des zu reformierenden Lehrerausbildungsgesetzes außer Acht gelassen werden. Neben den studierendenfeindlichen Auslaufristen enthält der momentane Entwurf des LABGs noch einige weitere weitreichende Aspekte, die in der öffentlichen Auseinandersetzung nicht unter den Tisch gekehrt werden sollten. Auf sie werde ich nun im weiteren Verlauf meines Redebeitrags eingehen.

Bevor ich mich inhaltlich mit einigen Kernpunkten im Entwurf des LABGs auseinandersetze, muss ich euch einleitend zwei kurze Ausschnitte aus dem jetzigen Entwurf vorlesen:

Die Überschrift für den Paragraphen vier lautet schlicht und einfach: Zitat:

„Verwendung“.

Wenn man nicht gerade weiß, dass es in dem Lehrerausbildungsgesetz um Menschen geht, dann würde man vermutlich hinter dieser Überschrift nicht vermuten, dass es dort um die Berechtigung, Unterricht in verschiedenen Schulformen zu geben, geht.

Vielleicht würde man in Paragraph 19 schlauer werden, da dort der Verwendungszusammenhang expliziter ausformuliert ist:

Zitat:

Lehrerinnen und Lehrer mit der Befähigung zum Lehramt für die Primarstufe können an Grundschulen verwendet werden,

Es sollen also - gemäß des Entwurfs des LABGs - Lehrerinnen und Lehrer verwendet werden. Bislang dachte ich immer, dass Gebrauchsgegenstände genutzt oder verwendet werden, um einem bestimmten Zweck dienlich zu sein. Dass jedoch nun in einem Entwurf eines Gesetzes, dass laut der Aussage von Frau Löhrmann dazu

dienen solle, ein zukunftsfähiges Schulsystem zu ermöglichen, davon die Rede ist, dass Menschen verwendet werden sollen, zeigt, dass hier oftmals nicht das Wohl der Lehrerinnen und Lehrer oder im Umkehrschluss auch der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht.

Wer im Kontext von Bildung von „Verwendung“ spricht, hat nicht verstanden, um was es bei der Bildung geht! Die Menschen sollen gemeinsam und mit Freude daran arbeiten, dass Wissen erlernt wird und dass die Schülerinnen und Schüler mündig und zu kritischen Reflexionen fähig sind.

Menschen sind keine Gegenstände!

Deshalb fordern wir an derartigen Stellen eine sprachliche Sensibilität im Lehrerausbildungsgesetz!

Zusätzlich zur sprachlichen Abrüstung gibt es einige weitere inhaltlich Aspekte, die am Entwurf des Gesetzes zu kritisieren sind und auf die ich nun weiter eingehen werde.

Zunächst kann hier die fehlende Masterplatz-Garantie erwähnt werden.

Wenn man sich dazu entscheidet, ein Studium im Bereich des Lehramts aufzunehmen, dann entscheidet man sich notgedrungen auch dazu, später einen Master im Bereich des Lehramts zu studieren. Denn der Abschluss „Masters of Education“ ist schließlich die Voraussetzung für den Zugang zum Vorbereitungsdienst. Aktuell hat jedoch niemand eine Garantie, dass er oder sie einen Masterplatz zumindest an der eingeschriebenen Hochschule erhält. Das bedeutet, dass es Studierende gibt, die ein abgeschlossenes Bachelor-Studium haben, jedoch keinen Masterplatz erhalten. Für die betroffenen Studierenden heißt das, dass sie ihrem Wunsch, Lehrkraft zu werden, nicht nachkommen können - oder, dass ihnen zumindest erhebliche Steine in den Weg gelegt werden, da sie sich nach einer anderen Hochschule umsehen müssen.

Es sollte möglich sein, dass Studierende, die sich an einer Universität für ein Bachelor-Lehramts-Studium einschreiben, garantiert bekommen, dass sie mindestens auch an dieser Universität das Master-Studium beginnen können und, dass sie auch eine zeitlich unbefristete Zusage für einen Platz im Vorbereitungsdienst erhalten. Dies schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten und

verhindert unnötige Selektion. Mündliche Äußerungen von Politiker*innen oder Verantwortlichen in den Universitäten, die sich dahingehend äußern, dass schon alle Studierenden mit einem Bachelor-Abschluss einen Masterplatz erhalten würden, reichen nicht aus, da sie nun mal keinen Rechtsanspruch darstellen.

Deshalb fordern wird:

Schaffen sie eine Masterplatz- Garantie und eine Zusage für einen zeitlich unbefristeten Zugang zum Vorbereitungsdienst für alle Studierenden, die das Bachelor-Studium erfolgreich absolviert haben!

Eine weitere Regelung, die sozial selektiv ist, ist die Ausgestaltung des Praxissemesters. Das Praxissemester ist ein mehrmonatiges Praktikum, bei dem die Studierenden hauptsächlich vor Ort in den Schulen aktiv sind. Das bedeutet für viele Studierende, dass sie - aufgrund der regionalen Aufteilung des Praxissemesters - täglich mehrstündige Fahrtzeiten in Kauf nehmen müssen, um zu ihren Schulen zu gelangen. Bei gleichzeitiger starker Einbindung in den Schulalltag und dazugehöriger Vor- und Nachbereitungspflichten bleibt somit keine Zeit, um nebenbei arbeiten zu gehen. Und falls sie es doch irgendwie schaffen, nebenbei weiterzuarbeiten, fehlt die notwendige Zeit, um sich auf die wichtige Praxisphase zu konzentrieren.

Wir fordern deshalb, dass es eine angemessene finanzielle Unterstützung für die Studierenden im Praxissemester geben soll. Grundsätzlich fordern wir zudem, dass Praktika allgemein während der Ausbildung finanziell unterstützt werden sollen, damit die sich in der Ausbildung befindlichen Menschen Zeit haben, sich voll und ganz auf ihre Ausbildung zu konzentrieren.

Zum Bereich des Studiums im Allgemeinen muss gesagt werden, dass es im Bereich des Bachelor- und Master-Lehramts-Studiums noch einige Mängel gibt, die durch ein weitsichtiges Lehrerausbildungsgesetz angegangen und behoben werden könnten.

Insgesamt sollten Prüfungen reduziert werden, damit sich die Studierenden mit den Inhalten vertieft auseinandersetzen können anstatt stupides Auswendiglernen zu praktizieren. Das Bachelor-Master-System im Bereich des Lehramts zeichnet sich zudem dadurch aus, dass es die Wahlfreiheit der Studierenden sowohl hinsichtlich der Wahl der Unterrichtsfächer, als auch der zu studierenden Kurse innerhalb der Studiengänge erheblich einschränkt.

Wer verlangt, dass die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer den folgenden Generationen vermitteln sollen, dass sie sich mit Freude, mündig und kritisch bilden, der darf die Ausbildung und Bildung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer nicht derart einschränken, wie es zurzeit geschieht. Es muss genügend Raum für individuelle Wahlmöglichkeiten und Präferenzen geben, damit die Studierenden sich individuell und tiefergehend bilden können.

Momentan zeichnet sich das Lehramts-Studium eher durch ein stumpfes Absolvieren der vorgegebenen Module samt der dazugehörigen Prüfungen aus. Das führt dazu, dass die Studierenden nicht mehr nach rechts oder links schauen. Sie passen sich an und lernen so ihre eigenen Interessen und Vorlieben dem Zwang von außen unterzuordnen.

Wir fordern daher: Schaffen Sie mehr Wahlfreiheiten für die Studierenden! Geben Sie Ihnen Zeit, sich vertieft mit den Studieninhalten auseinanderzusetzen und verringern sie die Prüfungen, da diese nur dazu führen, dass angehende Lehrkräfte lernen sich anzupassen und ihre Bedürfnisse dem Leistungszwang unterzuordnen.

Unsere Forderungen stellen sich am Ende meines Beitrags insgesamt wie folgt dar:

Setzen Sie die lern- und studierendenfeindlichen Fristen aus! Sorgen Sie dadurch dafür, dass sich die Studierenden und zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen am Gesetzgebungsprozess einbringen können. Schaffen Sie eine Masterplatzgarantie für alle Lehramtsstudierenden, führen Sie eine Bezahlung des Praxissemesters ein, schaffen Sie mehr Wahlfreiheit im Bachelor- und Master-Lehramts-Studium und sorgen Sie dafür, dass die Studierenden selbstständig und frei entscheiden und lernen können!

Mir bleibt nun nur noch unsere zwei Hauptforderungen noch einmal wiederzugeben:

GEGEN AUSLFAUFFRISTEN UND ZWANGSEXMATRIKULATIONEN IM LEHRAMTSSTUDIUM!

FÜR EIN FREIES UND SELBSTBESTIMMTES STUDIUM ZUM WOHLER ALLER!

Danke schön!